

# Nachruf auf Erhard Thomas

3. August 1928 – 17. Oktober 2020

Seit meiner Schulzeit kannte ich Erhard Thomas. Wir beide teilten eine gemeinsame Leidenschaft für Amphibien und Reptilien, er als Wissenschaftler und Hochschullehrer, ich als junger Terrarianer. Erhard Thomas starb am 17. Oktober 2020 im Alter von 92 Jahren.

Erhard Thomas wurde am 3.8.1928 in Ahrweiler, Rheinland-Pfalz, geboren, wo sein Vater als Stadtinspektor angestellt war. Die Stadt war seit 1944 schweren Luftangriffen ausgesetzt, die Schulen wurden geschlossen und auch nach Kriegsende war an einen geregelten Unterricht nicht zu denken. Nach seinem Abitur begann Thomas 1948 mit dem Studium der Zoologie, Botanik, Geographie und Chemie an der Johann-Gutenberg-Universität in Mainz. Die Universität war von der französischen Militärregierung im kriegszerstörten Mainz 1946 gegründet worden, in Anbetracht der zurückliegenden Kriegsergebnisse eine weit vorausschauende Tat. Es waren sicher keine einfachen Jahre. Die naturwissenschaftliche Fakultät mit dem zoologischen Institut war in einer ehemaligen Flak-Kaserne in der Saarstraße untergebracht. Prof. Freiherr von Budenbrock-Hettersdorf, der Begründer der vergleichenden Physiologie, war der erste Institutsleiter und Doktorvater von Thomas, der 1954 mit einer Dissertation zu Untersuchungen über das Helligkeits- und Farbensehen der Anuren promovierte. Diese Studien konnte er, dank eines Stipendiums der Deutschen Forschungsge-



Foto privates Bildarchiv

meinschaft, fortsetzen und wurde ab 1956 als wissenschaftlicher Assistent angestellt,

1963 habilitierte Thomas mit einer Arbeit: „Beiträge zum Fortpflanzungsverhalten einiger Vipern“, und wurde 1968 zum Privatdozenten, 1971 zum außerplanmäßigen Professor und 1974 zum Abteilungsvorsteher und Professor einer wissenschaftlichen Hochschule ernannt. Seine Schwerpunkt-Themen in Forschung und Lehre waren soziale Verhaltensweisen und das Fortpflanzungsverhalten von Wirbeltieren, speziell auch der Reptilien. Die Verhaltensforschung, die sich in den 60er Jahren zu einem aufstrebenden Wissenschaftszweig entwickelte, war allerdings kaum in einer Universität mit Lehrveran-

staltungen vertreten, mit Ausnahme in Mainz. Hier hielt Thomas mit großem Engagement eine deutschlandweit einmalige Vorlesung mit Demonstrationen, die von den Studenten begeistert aufgenommen wurde. Anschließend folgten meist angelegte Diskussionen, denen er sich geduldig stellte. Bei einem Besuch im Institut fragte ich ihn einmal, warum er denn Hühner angeschafft habe. Als Antwort demonstrierte er mir deren Fluchtverhalten, indem er eine Raubvogel-Attrappe über das Drahtdach des Geheges zog.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für den wissenschaftlichen Film in Göttingen produzierte Thomas eine Reihe von spektakulären Kurzfilmen und Filmsequenzen. So bereits 1959 zum ritualisierten Kampf männlicher Puffottern (*Bitis arietans*) und Sandottern (*Vipera ammodytes montandoni*). Es folgten Filme zum Beuteerwerb von Schlangen mit damals technisch sehr anspruchsvollen Aufnahmen in extremer Zeitlupe, wie das Zubeißen einer Puffotter (in Youtube abrufbar) oder das Einsaugen eines Fisches bei der Wasserschildkröte Matamata (*Chelus fimbriatus*). In einem Kreis von Terrarianern, die sich in Frankfurt monatlich trafen, war Thomas ständiger Gast und wir hatten das Privileg, diese einmaligen Filmdokumente vorgeführt zu bekommen. Sie waren eigentlich nicht für das breite Publikum gedacht, sondern der Forschung und Lehre vorbehalten.

Als 1964 die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde in Frankfurt aus der Taufe gehoben wurde, war Thomas Gründungsmitglied und wurde zum Schriftleiter des Publikationsorgans, der *Salamandra*, ernannt. Eine zeitaufwendige Tätigkeit, die er bis 1970 ausübte. Danach zog sich Thomas zurück, um seinen universitären Aufgaben gerecht zu werden.

Bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 1993 war er seiner Alma Mater, der Universität Mainz, treu geblieben. Doch auch in den folgenden Jahren war er weiterhin im Fachbereich Biologie aktiv, so auch in Lehrveranstaltungen. Bis ins hohe Alter betreute er einen Bienenstand mit allem, was zur Imkerei dazugehört. Dies bot auch reichlich Gelegenheit, Studenten für diesen „Superorganismus“ zu interessieren und sie in die Sprache der Bienen einzuführen, mit anschließender Honigverkostung.

Im November 1974 heiratete Thomas seine Frau Gertrud, aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor.

Erhard Thomas war ein eher zurückhaltender, bescheidener Mensch; sich in die erste Reihe vorzudrängen, war nie sein Ding. In Gesprächen, in seinen Vorträgen wie auch in Lehrveranstaltungen war stets die Begeisterung zu spüren, mit der er sich einem Thema verschrieben hatte. Wer ihn kannte, schätzte seine Hilfsbereitschaft und menschliche Wärme. Wir werden Erhard Thomas nicht vergessen.

Prof. Dr. Dietrich Mebs  
Institut für Rechtsmedizin  
Goethe-Universität Frankfurt/Main  
mebs@em.uni-frankfurt.de